

OVE-FORDERUNGEN ZUR REALISIERUNG DER #MISSION2030:

Schrebergartenmentalität überwinden!

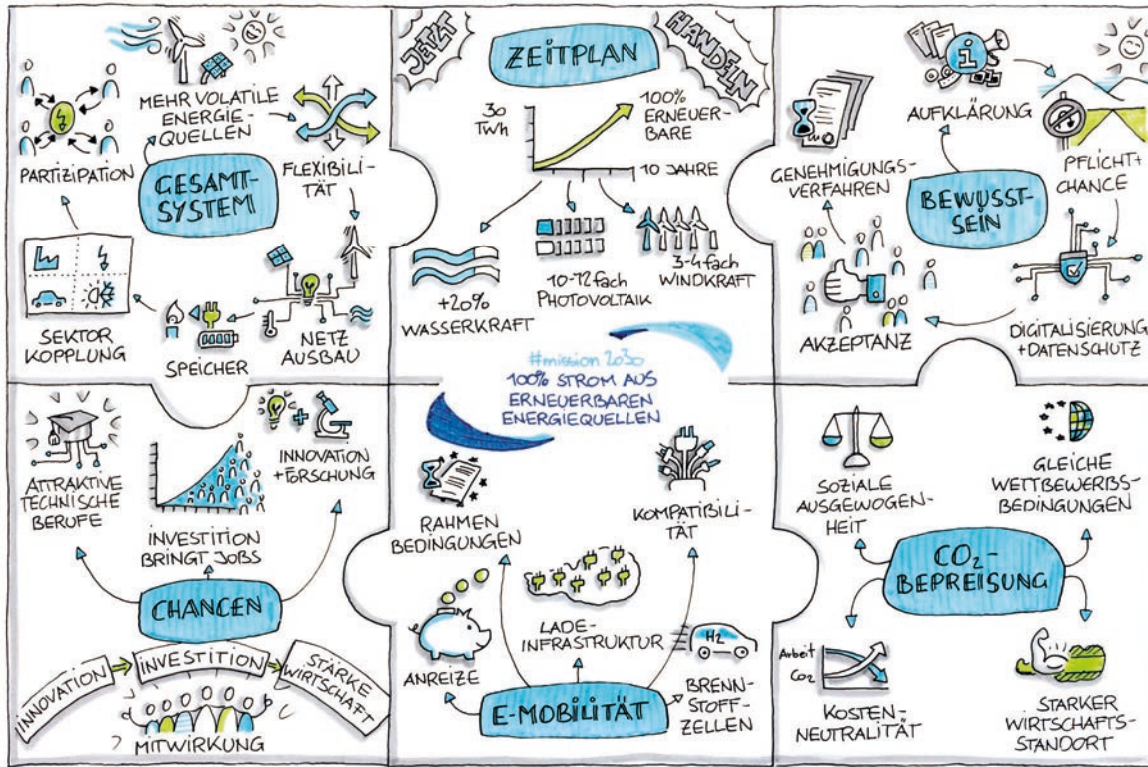


Bild: OVE/Robert Six

Die sechs Forderungen des OVE an die Bundesregierung für eine erfolgreiche Energiewende, visuell dargestellt.

Die Zeit laufe zwar davon, dennoch sei die Energiewende bis 2030 zu schaffen, meint der OVE. Wie? Das erfuhren wir von den Verantwortlichen.

von Dr. Alaleh Fadaei

Aufgrund der neuen Technologien kann der Stromverbrauch bis 2030 bilanziell zu hundert Prozent durch erneuerbare Energieträger gedeckt werden, so wie es die österreichische Klima- und Energiestrategie vorsieht, ist sich der OVE sicher. Um die Ziele der #mission2030 auch wirklich erreichen zu können, müsse man allerdings jetzt handeln, so Dr. Kari Kapsch, OVE-Präsident vor den Koalitionsverhandlungen der künftigen Regierung. Er appellierte daher an die politischen Entscheidungsträger, sich zu engagieren, damit die Energiewende in zehn Jahren wirklich gelingen kann. Denn in Österreich herrsche im Vergleich zu anderen Ländern, wo alles viel schneller umgesetzt werde, eine »Schrebergartenmentalität«, denkt Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Hans Auer, TU Wien, vom Institut der Ener-

giesysteme. Infolgedessen forderte er auf der Pressekonferenz, die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen dringend zu entrümpeln und zukunftsfähig zu machen. „Der Politik und der Bevölkerung muss bewusst gemacht werden, wie hoch die »Kosten des Nichtstuns« im Vergleich zu einer progressiven Energiewende sind“, führte Auer aus. „Dekarbonisierung bedeute für den OVE im Wesentlichen Elektrifizierung durch erneuerbaren Strom, gepaart mit einem hohen Anspruch an Energieeffizienz“, so OVE-Vizepräsident Dipl.-Ing. Mag. (FH) Gerhard Christiner. In Österreich müssen allerdings noch 35 TWh an erneuerbarem Strom dazugebaut werden, um den gesamten Stromverbrauch zu 100 % aus Erneuerbaren zu decken (PV: mit 12-14 GW, Windkraft: mit 9 GW und durch Wasser-

kraft). Diese Potenziale in das Netz zu integrieren, bringe allerdings auch Herausforderungen und erfordere mehr Flexibilität bei der Energiegewinnung. Für ein funktionierendes Gesamtsystem gilt es außerdem, die Menschen aktiv an der Energiewende zu beteiligen und die Sektorkopplung als Schlüsselkonzept anzusehen. Investitionen in Energieforschungsprojekte und das Kürzen von Genehmigungsdauern können den Einsatz innovativer Technologien überdies beschleunigen, erklärte Christiner.

Energiewende als Chance betrachten

Die Energiewende ist nicht nur notwendig, sie eröffne zudem neue Perspektiven, wie Dipl.-Ing. Peter Reichel, OVE-Generalsekretär, betonte. Er plädierte dafür, die Energiewende als

Chance am Arbeitsmarkt zu betrachten. Dazu sei es notwendig, hierfür relevante Ausbildungszweige weiter auszubauen und zudem Mädchen für technische Berufe zu begeistern. Schließlich seien Jugendliche unter anderem aufgrund der »Fridays-for-Future-Bewegung« ohnehin für das Thema sensibilisiert worden. Nun sei man gefordert, ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie mit der entsprechenden Ausbildung ihre Berufswahl im Sinne der Energiewende proaktiv mitgestalten können.

Foto: OVE/Christian Fürthner



Auf einer Pressekonferenz forderte der OVE die Politik auf, rasch zu handeln, damit die Energiewende gelingen kann. (Bild: v.l.n.r.: Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Hans Auer (TU Wien, Institut für Energiesysteme), OVE-Vizepräsident Dipl.-Ing. Mag. (FH) Gerhard Christner (APG), OVE-Präsident Dr. Kari Kapsch (COO Kapsch Group), OVE-Gen.-Sek. Dipl.-Ing. Peter Reichel)

Der OVE stellte seine Forderungen an die neue Bundesregierung in einem publizierten Positionspapier. Die sechs Forderungen auf einen Blick:

- 1. Blick auf das Gesamtsystem:** Gesicherte Rahmenbedingungen und Investitionssicherheit für den Ausbau der notwendigen Infrastruktur. Geeignete Fördermaßnahmen für die Entwicklung und Umsetzung innovativer Technologien.
- 2. ambitionierter Zeitplan:** drastisch kürzere Genehmigungsverfahren für Projekte bei gleichzeitiger Wahrung der Rechte der unterschiedlichen Anspruchsgruppen
- 3. bewusstseinsbildende Offensive:** Aufklärung der Bevölkerung für eine breite Akzeptanz der Energiewende und der dafür erforderlichen Maßnahmen
- 4. CO₂-Bepreisung:** kostenneutral eingebettet in ein ökologisiertes Steuer- und Abgabensystem unter Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit von Österreichs Wirtschaft
- 5. E-Mobilität:** Förderung sowie Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen

Die Bemühungen des OVE, die Politiker zu mehr Engagement im Sinne der #mission2030 zu bewegen, haben sich nun scheinbar ausgezahlt: Die neue türkis-grüne Regierung bekennt sich in ihrem Regierungsprogramm zur Energiewende. Dieser Schritt kann laut OVE-Präsident Dr. Kari Kapsch der Start in eine zukunftsorientierte Energie- und Klimapolitik sein: „Ich freue mich besonders, dass der Blick auf das Gesamtsystem Eingang ins Regierungsprogramm gefunden hat. Denn nur ein perfektes Zusammenspiel der Systeme kann die Versorgungssicherheit auch in Zukunft sicherstellen und eine sichere Stromversorgung ist die Grundvoraussetzung für die Dekarbonisierung“, betont Kapsch.

WEITERE INFORMATIONEN AUF:

www.ove.at
www.i-magazin.com